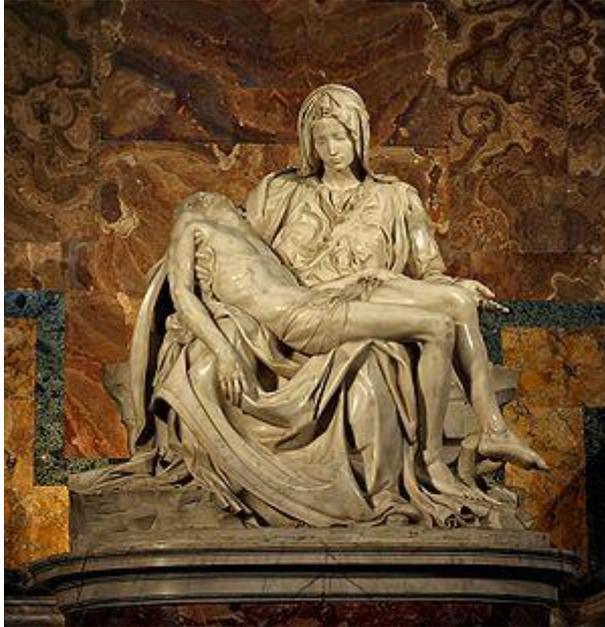


# Michelangelos Pietá



## **Michelangelo**

Am 6. März 1475 wurde Michelangelo in der Nähe von Florenz geboren. Er stammte aus adeliger, aber nicht reicher Familie. Lorenzo di Medici förderte ihn und Michelangelo wurde ein Mitglied des intellektuellen Kreises am Hof des Herren von Florenz.

Michelangelo kehrte zurück und befasste sich mehr mit der Modellierung menschlicher Körper. Michelangelo ging einige Zeit später nach Rom, wo er 5 Jahre lebte. Dort wurde er berühmter.

Später kehrte der Künstler nach Florenz zurück, wo sich gerade Leonardo da Vinci befand. Dadurch fühlte sich Michelangelo angespornt und ging zu einer Phase monumentaler geschlossener Gestalten über. Die bedeutendste Gestalt dieser Epoche ist der marmorne David.

Michelangelo bekam viele Aufträge von Papst Julius II ( z.B. eine Bronzestatue in Bologna, die Deckengemälde in der Sixtinischen Kapelle).

Mit 60 verliebte sich Michelangelo in Vittoria Colonna (dies war angeblich die einzige Frau die er je geliebt hatte), und ließ sich in Rom nieder. Zu dieser Zeit schrieb viel.

In den nun folgenden 3 Jahren arbeitete Michelangelo am Grab Julius II. nach deren Fertigstellung dieses Grabes übernahm er die Leitung für den Bau von St. Peter.

Am 14.2.1564 erkrankte er und starb am 18.2.1564 in Rom.

Michelangelo war ein Universalgenie, er war Maler, Bildhauer, Architekt und Dichter.

## **Die Pietá**

Die Pietá ist eins der wichtigsten Werke von Michelangelo. Sie ist eine Statue der Maria mit dem toten Jesus auf dem Schoß. Dargestellt wird die Situation, als Maria ihren toten Sohn vom Kreuz in die Arme gelegt bekommt.

Die Pietá entstand zwischen 1498-1501. Der Auftraggeber war Jean de Villiers de la Groye, Abt von Sains Denis. Für diese Arbeit wurden Michelangelo 450 Golddukatens versprochen. Der Auftrag lautete: "Diese Arbeit sollte das schönste Marmorwerk gegenwärtig in Rom werden, und dies sollte kein gleichzeitiger Künstler besser schaffen sollen." Dieses Werk sollte in der Peterskirche, der ältesten und heiligsten Basilika der Christenheit aufgestellt werden.

Die Pietá hat die Maße 174cm x 195cm x 64cm. Man hat sie im Vatikan, der St. Petruskirche im rechten Seitenschiff in Cappella della Pietá, hinten auf dem Altar aufgestellt. Nach einem Anschlag auf das berühmte Bildwerk kann man es nur noch hinter Sicherheitsglas betrachten.

Seit Michelangelos "Madonna mit dem Kinde" ging ihm die Pietá nicht mehr aus dem Kopf. Die Pietá sollte beenden, was die „Madonna mit dem Kind“ begonnen hatte. Ihn beschäftigten zwei Probleme. Als erstes musste er einen Marmorblock bekommen; diesen erhielt er aus Carrara. Ein größeres Problem bestand in den Größenverhältnissen der beiden Personen. Er wollte Maria nicht als alte, faltige Frau darstellen mit einem jugendlichen Sohn. Er wagte es, realitätsfern eine schöne, jungfräuliche, sitzende Maria zu zeigen, mit dem ausgewachsenen, toten Sohn auf dem Schoß. Christus hat alles Leben verlassen, er verkörpert sowohl das Göttliche und das Irdische, während man sehen kann wie seine göttliche Seele seinen weltlichen Körper verlässt. Eine Hand hat sich beim Herabsinken in einem Faltenbausch des Madonnengewandes verfangen. Die hilflose, magere und gestreckte Form seiner Gestalt lässt nicht an die Qual des Gekreuzigten denken. Die Faltenmassen des Gewandes der Madonna umfluten seinen Körper. Sie scheint wie in das Frauenkleid gehüllt zu sein. Darunter erkennt man ihr auffallendes jugendliches Gesicht, mit tief gesenkten Augenlidern und halb geschlossenem Mund. Die linke Hand ist geöffnet, ein Zeichen für die Eingebung des Schicksals.

Maria trägt ein Band überm Busen, auf welchem sich Michelangelo verewigt hat. Sie ist somit sein einziges signiertes Werk.

Für den Jesus übte Michelangelo das Zeichnen hebräischer Gesichter, bis er dann eine lebensgroße Versuchsfigur aus Ton bearbeitete. Er plante für seine Pietá die schärfste Politur, die bei Marmor zu erreichen war. Nach den groben Arbeiten mit Eisen und Schlegel übernahm der Bimsstein weitere Ausführungen. Scharfkantige zugeschnittene Holzstücke brachten die kleinflächigen Anordnungen (z.B. Nase) zur Vollkommenheit. Letztendlich ist mit der Statue ein wirklich großartiges Werk entstanden.